

Costa Rica Mediareport

Debatte um die duale Ausbildung

Ein sicherer Arbeitsplatz und eine hochwertige Ausbildung – davon können viele Jugendliche in Costa Rica nur träumen. Die Regierung setzt Hoffnungen auf das Modell der dualen Ausbildung und setzt sich öffentlich für deren Einführung ein. Doch dieser Ansatz wird bereits seit mehr als zehn Jahren debattiert – ohne Erfolg.

Wenn sich wichtige Befürworter des Modells wie Staatspräsident Luis Guillermo Solís oder einzelne Vertreter der nationalen Ausbildungsbehörde Instituto Nacional de Aprendizaje (INA) zu der Einführung der dualen Ausbildung äußern, schlägt ihnen stets eine Welle der Ablehnung entgegen. Die Differenzen zwischen den Konfliktparteien machen eine Einigung über das alternative Ausbildungsmodell schwer möglich.

[Fürsprecher des Konzepts betonen die zahlreichen Vorteile.](#) Durch die Kombination von Theorie in der Berufsschule und Praxis in den Unternehmen könnte eine ganzheitliche Ausbildung generiert werden. Das würde dazu führen, dass das INA nicht an den Bedürfnissen des Marktes vorbei ausbilde, die Unternehmen eine größere Auswahl an qualifizierteren Bewerbern hätten und durch die Kooperation mit dem INA stetig auf dem neuesten Stand der Technik wären.

Laut und einflussreich sind jedoch [die Gegenstimmen.](#) Organisiert wird die Opposition von den beiden Bildungsgewerkschaften APSE (Asociación Nacional de Segunda Enseñanza) und ANDE (Asociación Nacional de Educadores), die prophezeien, Unternehmen bekämen billige Arbeitskräfte auf dem Silberblett serviert, verbunden mit der legalen Basis, ihre Auszubildenden auszubeuten. Zudem würde die Umstellung des bestehenden Systems den Staatshaushalt belasten. Mit diesem Geld würde de facto die Privatwirtschaft unterstützt, während es dem eigentlichen Zweck, der Subventionierung der öffentlich zugänglichen Bildung, verloren gehe.

[Zwei parlamentarische Kommissionen wurden eingerichtet,](#) um die beiden Konfliktlager anzunähern und die zwei unterschiedlichen Gesetzesvorschläge zu prüfen. In das Ergebnis, das die Kommissionen dem Plenum Ende September 2015 vorlegen müssen, werden große Hoffnungen gesetzt, sowohl von Seiten der Politik als auch von den arbeitslosen Jugendlichen.

Allerdings ist das Vorhaben aus zwei Gründen wenig aussichtsreich: Die Gewerkschaften haben bereits ihren Boykott dagegen angekündigt und in der Bevölkerung fehlt es, aufgrund mangelnder Information

Die Differenzen zwischen den Konfliktparteien machen eine Einigung schwer möglich.

*Besonders die Solidarität
mit Flüchtlingen in
Deutschland findet in
Costa Rica Beachtung.*

IMPRESSUM

Costa Rica Mediareport
Ausgabe 4/2015, Sept. 2015

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Auslandsbüro Costa Rica
und Panama

Aportado Postal 640-1000
San José, Costa Rica
Telefon: +506 2296 6676
E-Mail: info.costarica@kas.de
Web: <http://kas.de/costa-rica>

Redaktion

Verantwortlich:
Stefan Burgdörfer,
Leiter des Auslandsbüros
Costa Rica/Panama

Mitarbeit: Lisa Schneider,
Micha Messerschmidt

Abbildung

S. 2: Mstyslav Chernov,
Wikimedia Commons

und bewusst falsch dargestellter
Tatsachen, an der nötigen Unter-
stützung.

FLUCHT UND MIGRATION IN EUROPA

Mit einer gewissen Verzögerung
ist die europäische Flüchtlingskri-
se auch in den costa-ricanischen
Medien angekommen und erfährt
gesteigerte Aufmerksamkeit.
Lange Zeit wurde hauptsächlich
über die menschlichen Dramen
berichtet. Bilder von im Mittel-
meer ertrunkenen Flüchtlingen
und Menschenmassen, die in Zü-
ge drängen, dominierten die Be-
richterstattung über die Flücht-
lingskrise. Mittlerweile werden
aber auch die politischen Auswir-
kungen für die EU und deren Lö-
sungsansätze, wie der [Kampf
gegen Schlepperbanden](#), disku-
tiert.

Obwohl der Gemeinschaftsgedan-
ke für die Region in Zentralame-
rika nicht annähernd so präsent
ist wie in der Europäischen Union,
werden die [unterschiedlichen na-
tionalen Interessen in der Flücht-
lingsfrage durchaus als Problem
erkannt](#). Im Fokus steht jedoch
weiterhin die einzelstaatliche Per-
spektive. Dabei wird auch [über
die Situation in Deutschland be-
richtet](#), wobei speziell die Solida-
rität mit den Flüchtlingen in
Deutschland hervorgehoben wird.
Für eine differenzierte Ausein-
dersetzung über die rechtliche
Situation in der EU und Probleme



Großes Thema auch in Costa Rica: Protest
von Flüchtlingen am Ostbahnhof in Budapest,
die nach Deutschland ausreisen wollen.

bei der Entscheidungsfindung fehlt
es der Berichterstattung noch an der
nötigen Tiefe.

Während sich die Medien durchaus
mit dem Thema Flucht und Migrati-
on beschäftigen, findet es in der
Politik des zentralamerikanischen
Landes so gut wie nicht statt. Mehr
als eine halbe Million Einwanderer
leben in einem Land von 4,5 Millio-
nen Einwohnern, von denen 75 Pro-
zent, meist aus bitterer wirtschaftli-
cher Not, aus dem nördlichen Nach-
barland Nicaragua nach Costa Rica
gekommen sind. Die sehr realisti-
sche Annahme, dass sie gekommen
sind, um zu bleiben, hat sich im öf-
fentlichen Bewusstsein bislang kei-
nesfalls durchgesetzt.

So steht in Costa Rica die Debatte
über die Frage noch aus, der sich
Deutschland gestellt hat und die
angesichts der aktuellen Flüchtlings-
zahlen erneut Bedeutung gewinnen
wird: [„Was eint uns?“](#), eine gesell-
schaftliche Verständigung auf ge-
meinsame Grundlagen.